

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1898**

25.5.1898 (No. 141)



# Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 25. Mai.

Nr. 141.

Expedition: Karl-Friedrich-Strasse Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Borausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.  
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 20 Pf. Briefe und Gelder frei.  
Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Ztg.“ — gestattet.

1898.

**Abonnements auf die „Karlsruher Zeitung“ für den Monat Juni**

nimmt jede Postanstalt entgegen.  
Die Expedition der „Karlsruher Zeitung“.

## Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 11. Mai d. J. gnädigst geruht, dem Postmeister Philipp Reiff in Weiskirch die Vorsteherstelle bei dem Postamt in Ueberlingen zu übertragen.

## Nicht-Amtlicher Theil.

### Reichstagswahlen und Schutz nationaler Arbeit.

Wenn, wie der tägliche Augenschein lehrt, den Agitatoren für oppositionelle Reichstagswahlen nichts fern liegt, als die Rücksichtnahme auf die wohlverstandenen Bedürfnisse der breiten Schichten, um deren Stimme sie am Wahltermin, dem 16. d. M., sich bewerben, so folgt hieraus ganz von selbst, daß alle diejenigen deutschen Männer, denen daran gelegen ist, daß aus der Wahlurne eine ihrer hohen nationalen Pflichten sich voll bewußte und zu ihrer Erfüllung so gewillte, als befähigte Reichstagsmehrheit hervorgehe, dem Rufe zur Sammlung um das Panier des Schutzes der nationalen Arbeit offene Ohren und offene Herzen entgegenbringen müssen. Denn dieses Programm bildet den naturgemäßen Boden eines gedeihlichen, auf positive Ziele gemeinnütziger, volksthümlicher Art gerichteten Zusammenwirkens der die Autorität von Kaiser und Reich repräsentierenden verbündeten Regierungen mit den freigewählten Vertretern der erwerbsthätigen deutschen Bevölkerung. Alles, was von den sozialdemokratischen Agitatoren dem Publikum zur Empfehlung oppositioneller Mandatsbewerber einzureden versucht wird, ist ganze Länge oder halbe Wahrheit, welche unter Umständen noch schlimmer und irreführender wirkt, als eine völlige Unwahrheit, da diese manchmal ohne Weiteres als solche erkennbar wird. Selbstredend geben sich die sozialdemokratischen Führer und ihre Presse als die einzig wahren Volksfreunde. Womit aber unterstützen sie diese ihre Unmaßlichkeit? Sind sie es etwa, die da eintreten für gleichmäßige Berücksichtigung der Hauptzweige nationaler schöpferischer Arbeiten? Sind sie es, welche durch ihr Eintreten für die Erhaltung der deutschen Wehrmacht zu Lande beziehungsweise für Schaffung einer leistungsfähigen deutschen Wehrmacht zur See darthun, daß sie gewillt sind, die Vorbedingungen des Gedeihens der nationalen Arbeit, des Schutzes der nationalen Arbeit gegen feindliche Vergewaltigung, erfüllen zu helfen? Es ist ja nichts leichter, als die Probe auf das Exempel zu machen. Derselben Leute, welche jetzt als Märtyrer des Kampfes für die Volksfreiheit, als Wortführer für das Volkswohl sich bei gungläubigen, aber vertrauensfertigen Leuten aufspielen, sie waren es, welche in der fünfjährigen Legislaturperiode des vergangenen Reichstages alles aufboten, um jeden Fortschritt hintanzuhalten, die alles thaten, um das Verhältnis zwischen dem Reichstage und der Reichsregierung, zwischen der Reichsregierung und der Nation zu vergiften, die unfähig und ungewillt, auch nur einen einzigen Baustein behufs Fortführung des stolzen Werkes weiterer nationaler Wiedergeburt herbeizutragen oder zweckdienlich zuzubauen, dafür desto thätiger an der Unterwühlung der Grundlagen unserer nationalen Existenz und damit der staatsbürgerlichen Existenz jedes einzelnen, von dem Ertrage seiner redlichen Arbeit sich und die Seinen durch's Leben bringenden erwerbsthätigen deutschen Wählers sich abmühten. Und diese Elemente, die geschworenen Feinde aller nationalen Bestrebungen, die systematischen Aufwiegler der Arbeiter gegen die Unternehmer, die Vernichter aller patriotischen und monarchischen Gesinnung, sollten auf die Vorschubleistung seitens der Wähler rechnen dürfen, denen ein nationalgesinntes patriotisch empfindendes Herz in der Brust schlägt? Nein, nein und abermals nein! Der Ruf zur Sammlung um das Panier des Schutzes der nationalen Arbeit duldet kein verlegenes Schicksal, kein doppelzüngiges Spielen mit Worten. Wer ihm Folge leistet, bekennt sich damit als Anhänger von Kaiser und Reich, von Gesetz und Ordnung. Wer sich also nicht an seinen eigenen Interessen, an den Interessen seiner Familie, seines Berufes, seiner staatlichen und

nationalen Zugehörigkeit, schände veründigen will, der darf unter keiner Bedingung am Wahltag seine Stimme einem Kandidaten zuwenden, der nicht unzweideutige Bürgschaft dafür gewährt, daß er sein Reichstagsmandat als Anhänger der nationalen Wirtschaftspolitik, als Gegner der Sozialdemokratie, auszuüben fest entschlossen ist.

### Der spanisch-amerikanische Krieg.

Mitten in den Kriegslärm tönt eine Stimme hinein, die aus verschiedenen Gründen gehört zu werden verdient. Es ist die eines der ehemaligen Präsidenten der Republik Spanien, die eines der angesehensten Politiker des Landes, des Führers einer großen politischen Partei, und vor allem eines Mannes, der sich als Mensch und als Gelehrter der höchsten Achtung und Werthschätzung selbst seiner entschiedensten politischen Gegner erfreut, da er im öffentlichen wie im privaten Leben persönlich nie eine Handlung begangen hat, die unter irgend einem Gesichtspunkt zu beanstanden gewesen wäre. Pi y Margall hat den Muth gehabt, im „Nuevo Regimen“ der öffentlichen Meinung entgegen für den Frieden zu sprechen. Wenn von der Regierung immer behauptet worden ist, daß das ganze Volk sei einmütig darin, nicht einen Fuß breit Landes aufzugeben, wenn immer geleugnet worden ist, daß große Massen der Bevölkerung unzufrieden gewesen sind und es nun erst recht sind mit der Cuba gegenüber verfolgten Kolonialpolitik, so zeigt sich jetzt, daß alle diese Darstellungen den Thatfachen keineswegs entsprechen haben. Große Massen haben den Bestrebungen der Cubaner stets freundlich gegenübergestanden, haben sie als gerechtfertigt anerkannt und für die Gewährung der weitesten Selbstregierung Cubas gestimmt. In Uebereinstimmung mit dieser Politik verlangt Pi y Margall jetzt, die Regierung solle unverzüglich die Unabhängigkeit Cubas zugestehen und damit einem Kriege ein Ende machen, der unter allen Umständen nur furchtbares Elend und Unheil nach sich ziehen kann. Noch könnte Spanien, wenn es sich zu diesem Schritt entschloße, den es zur Sühne für das Cuba seit vier Jahrhunderten zugefügte Unrecht höchst wahrscheinlich schließlich doch zu thun gezwungen sein wird, für sich vieles retten und der gänzlichen Erschöpfung der Kräfte des Landes und seiner Hilfsquellen vorbeugen. Pi y Margall sagt u. a.: „Wenn wir unsere Truppen von Cuba zurückziehen, so werden die Nordamerikaner dort auch nicht eindringen; es ist billig, die Mittel zum Zwecke der Herstellung des Friedens auf der Insel festzustellen, die der Herrschaft und der Regierung der Cubaner zu überweisen ist, und die Handels- und Erwerbsbeziehungen zwischen den drei Völkern zu regeln.“ Klar schildert er die Gefahren und Folgen des Krieges und verlangt den Frieden um jeden Preis. Es ist nicht zu erwarten, daß man in den maßgebenden Kreisen auf seine Stimme hören wird, aber es ist schon bezeichnend, daß man seine Aeußerungen nicht als hochverrätherisch brandmarkt und bekämpft, weil die Unzufriedenheit im Volke mit dem nutzlosen Kriege von Tag zu Tage wächst. Ja noch mehr, es heißt, daß die jegliche Krisis zum Theil darauf zurückzuführen ist, daß im Cabinet selbst Anschauungen, die denen Pi y Margalls ähnlich sind, Eingang gefunden haben.

(Telegramme.)

**Washington, 24. Mai.** Im Repräsentantenhaufe brachte Pearce aus Missouri einen Gesetzentwurf ein, betreffend den Bau von 5 Kreuzern I. Klasse, 10 Torpedobooten, 15 Torpedobootzerstörern und 15 Stahlkanonenbooten. Die Gesamtkosten für diese Schiffe, welche aus einheimischem Material gebaut werden sollen, dürfen 39 1/2 Millionen Dollars nicht übersteigen.

**New-York, 24. Mai.** Der Washingtoner Korrespondent des „Herald“ versichert, nach der Ansicht von Mitgliedern des Kriegsdepartements sei kein Umstand vorhanden, der hindere, diese Woche einen Landungsversuch auf Cuba zu machen. Die Anhänger eines Ausschusses in dieser Sache gäben jedoch dem Präsidenten den Rath, die Expedition bis zum Herbst zu verschieben.

**New-York, 24. Mai.** Der Washingtoner Korrespondent des „New-York Herald“ meldet: Das Geschwader Schley's ging am Donnerstag von Key West nach Santiago de Cuba ab. Das Geschwader Sampson's sei eilig in der Nacht zum Freitag ausgelaufen. Es werde angenommen, Schley trafe am Sonntag, Sampson heute in Santiago ein.

**New-York, 24. Mai.** Ein Telegramm aus Washington meldet: Die Annahme, daß Castillo die

(Mit zwei Beilagen.)

Abtretung der Philippinen an Frankreich betreibe, um zu verhindern, daß dieselben in die Hände Amerikas fallen, gewinnt mehr und mehr an Boden.

**New-York, 24. Mai.** Dem „New-York Journal“ wird aus Key West gemeldet, die Stadt sei in höchster Aufregung, wegen des Gerüchtes, das amerikanische Schiff „Mangrove“, welches für die Durchschneidung der Kabel besonders ausgerüstet ist, sei von einem spanischen Kreuzer an der Südküste von Cuba genommen worden.

**New-York, 24. Mai.** „Evening Journal“ bringt eine Meldung aus Fort de Patz, wonach eine starke Kanonade in der Richtung von Cuba her vernommen wurde.

**San Francisco, 24. Mai.** General Olio hat den Befehl erlassen, daß ein Theil der nach Manila bestimmten Truppen heute auf dem Dampfer „City of Peking“, ein anderer Theil morgen auf der „Australia“ und der „City of Sidney“ eingeschifft werde. Gegenwärtig sind 12 000 Mann hier zusammengezogen.

**Madrid, 24. Mai.** Eine amtliche Depesche aus Havanna meldet, zwei amerikanische Kanonenboote hätten versucht, Port Isabella und Sabua zu forciren, seien aber durch die Truppen gezwungen worden, sich zurückzuziehen.

**Madrid, 23. Mai.** General Blanco empfiehlt die Absendung von Lebensmitteln nicht deswegen, weil sie sofort nöthig seien, sondern weil eine mögliche Unterbrechung der Verbindung mit Cuba das rechtzeitige Eintreffen verhindern könnte. Die Regierung bestimmte zu diesem Zweck 3 transatlantische Schiffe. — In Gibraltar laufen Gerüchte um, daß eine Expedition von 7000 Mann und Feldbatterien vorbereitet wurde, um im Kriegsfalle Tanger zu besetzen.

**Madrid, 23. Mai.** Im Senat legt Almansa nachdrücklich Verwahrung ein, gegen das Verfahren der Amerikaner bei der Kriegführung und bezeichnet es als nothwendig, daß Spanien die Kaperei als zulässig erkläre, damit der amerikanische Seehandel völlig vernichtet werde. Der Minister des Innern erwiederte, die Regierung sei mit der Prüfung der Frage beschäftigt. Sie habe bereits einige Beschlüsse gefasst, welche bald bekannt gemacht würden.

**Gibraltar, 24. Mai.** Ein transatlantischer Dampfer ist gestern Mittag mit einem Bataillon Infanterie von Algeciras nach Cuba abgegangen.

### Regierung und Sozialdemokratie.

SRK. Der Abgeordnete Dreesbach hat die ablehnende Haltung der sozialdemokratischen Fraktion der zweiten badischen Kammer gegenüber dem Finanzgesetz damit zu begründen versucht, daß der Herr Minister des Innern die Bekämpfung der sozialdemokratischen Partei als eine der Aufgaben der Regierung bezeichnet hat. Herr Dreesbach bestritt, daß die Sozialdemokratie eine revolutionäre Partei sei, die durch Gewalt zum Ziel gelangen wolle; das Wort sei im wissenschaftlichen, nicht im Heugabelsinn zu verstehen. Wir bekennen offen, daß wir wohl selten einer ärgeren politischen Heuchelei begegnet sind. Ist man es auch nachgerade gewohnt, daß die Presse derjenigen Parteien, die sich theils aus politischer Neigung, theils aus taktischen Gründen mit der Sozialdemokratie verbünden, deren revolutionären Charakter läugnet, so war doch die sozialdemokratische Presse seither ehrlich genug, derartige Mauerungsarbeiten der befreundeten Parteien gründlich in Abrede zu stellen und das revolutionäre Programm und die revolutionären Ziele ostentativ zur Schau zu tragen. Da kommt, vier Wochen vor den Reichstagswahlen, der Führer der badischen Sozialdemokratie und glaubt, mit einigen tönenden Redensarten die bürgerlichen Wähler von der Ungefährlichkeit der angeblichen Reformthätigkeit der „Genossen“ überzeugen zu können. Es wäre in der That traurig um die politische Befähigung der noch nicht im Banne sozialdemokratischer Verheugung stehenden Wähler bestellt, wenn sie sich von einer derartigen Heuchelei auch nur einen Augenblick betören ließen. Man hat vielmehr in allen bürgerlichen Kreisen, ohne Unterschied der Parteistellung, alle Ursache, dem Herrn Minister Eisenlohr für die zielbewusste Entschiedenheit, die er in der Bekämpfung der sozialdemokratischen Bestrebungen bekundet, aufrichtig dankbar zu sein. Eine Regierung, die sozialdemokratische Umtriebe durch stilles Gewährenlassen wirksam fördert, würde sich an dem allgemeinen Wohle veründigen und handelt pflichtwidrig. Wehe dem Staate, wo eine Regierung, um sich nicht dem „Verdachte“ auszusetzen, daß sie in das Parteileben eingreife, die umstürzenden Tendenzen der Sozialdemokratie ignoriren wollte! Eine ihrer großen und verantwortungsvollen Aufgaben sich ganz bewußte Regierung muß selbst in gewissem Sinn Partei sein und thatkräftig eingreifen, wo durch Parteitenzen so gefährlicher Art, wie die Sozialdemokratie sie Tag für



Tag mit aller Rücksichtslosigkeit bekundet, die monarchische Grundlage des Staates unterwühlt wird. Sind denn jene Reden schon vergessen, welche Bebel und Liebknecht jüngst im Reichstage hielten? Hat doch insbesondere Bebel in der deutschen Volksvertretung die Revolution von 1848 in einer Weise verherrlicht, daß alle Parteien, die für Gesetz und Recht, Ordnung und Sitte eintreten, dem Führer der Sozialdemokratie für die Offenheit und Klarheit seiner Ausführungen zu Dank verpflichtet sein sollten. In Frankreich ist es üblich, programmatische Reden der Minister und Abgeordneten durch Beschluß der Kammer mittelst Straßenanschlages den weitesten Volksschichten bekannt zu geben. Wir wünschten sehr, daß die parlamentarischen Führer der bürgerlichen Parteien diese Reden Bebel's und Liebknecht's den Parteifreunden durch möglichst starke Verbreitung in ihrer Parteipresse zugänglich machen möchten, damit man überall, wo wahres nationales Gefühl noch nicht erstirbt ist vom Schwall sozialdemokratischer Phrasen, die Endziele der sozialdemokratischen Propaganda klar erkenne. Die Brandrede Bebel's namentlich war eine bittere, aber wohlverdiente Satire auf die durch und durch falschen Ausführungen der demokratischen Presse, daß sich die Sozialdemokratie nach und nach zu einer radikalen Reformpartei gemausert habe, deren politische Zwecke und Ziele „eigentlich“ nichts Staatsgefährliches in sich trügen. Der Himmel bewahre Deutschland davor, daß wir die zielbewußten Anhänger des Herrn Bebel erst an ihren Taten erkennen müßten; sie sorgen in der Presse dafür, daß schon ihre Worte Jedem, der es mit Kaiser und Reich, Fürst und Vaterland wohl meint, vollaus genügen sollten! Und da kommt der Führer der badischen Sozialdemokraten, der selbst in der Kammer mit Gewaltmitteln drohte, und führt bittere Klage, daß der Minister des Innern nicht an die Friedfertigkeit und den nur — wissenschaftlichen Reformeifer der Genossen glauben will! Wahrlich ein starkes Stück politischer Heuchelei!

### Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, 24. Mai.

\*\* Die Einnahmen der von Privatgesellschaften betriebenen badischen Nebenbahnen betragen im Monat April 1898.

(Betriebsjahr 1. April 1898/99.)

Bezeichnung der Nebenbahn-Linie	Aus dem Personenverkehr		Aus dem Güterverkehr		Zusammen
	M.	M.	M.	M.	
Mannheim-Weinheim-Heidelberg-Mannheim gegen 1897/98	31 269	17 094	284	48 647	
	29 644	11 277	278	41 199	
	+ 1 625	+ 5 817	+ 6	+ 7 448	
Bruchsal-Abtst-Oberrhein und Weinzingen gegen 1897/98	6 350	1 832	150	8 332	
	6 106	1 576	150	7 832	
	+ 244	+ 256	—	+ 500	
Karlsruher Lokalbahnen gegen 1897/98	16 405	1 071	29	17 505	
	14 696	958	—	15 654	
	+ 1 709	+ 113	+ 29	+ 1 851	
Karlsruhe-Kittlingen die Linie ist erst seit 1. Dez. 1897 im Betrieb	10 495	—	283	10 778	
Kittlingen-Steinhilberhof bis Kittlingen-Holzhof	278	—	—	278	
	3 165	1 592	389	11 146	
	9 391	1 493	150	11 034	
	— 226	+ 99	+ 239	+ 112	
Höll-Heilbrunn gegen 1897/98	1 724	2 225	—	3 949	
	1 541	2 835	—	4 376	
	+ 183	— 610	—	— 427	
Seelbach-Sahrt-Altenheim-Klein gegen 1897/98	5 883	3 208	346	9 442	
	5 264	3 096	105	8 465	
	+ 624	+ 112	+ 241	+ 977	
Kaiserstuhl gegen 1897/98	8 066	9 504	184	17 754	
	9 095	7 669	184	16 948	
	— 1 029	+ 1 835	—	+ 806	
Kleinmünster-Klein gegen 1897/98	1 836	1 749	117	3 702	
	1 849	2 286	130	4 265	
	— 13	— 537	— 13	— 563	
Freisingen-Blauen-Sulzburg gegen 1897/98	2 319	2 246	148	4 713	
	2 302	2 266	157	4 725	
	+ 17	— 20	— 9	— 12	
Mühlheim-Badenweiler gegen 1897/98	3 334	258	462	4 054	
	3 846	188	410	4 444	
	— 512	+ 70	+ 52	— 390	
Hallingen-Bandern gegen 1897/98	3 465	2 621	160	6 246	
	3 268	3 208	96	6 572	
	+ 197	— 587	+ 64	— 326	
Zell-Edingen gegen 1897/98	3 835	5 643	52	9 530	
	3 802	5 193	52	9 047	
	+ 33	+ 450	—	+ 483	
Hüfingen-Farlmannen (Bretzthal-Bahn) gegen 1897/98	5 879	8 424	88	14 386	
	5 464	7 790	99	13 353	
	+ 415	+ 634	— 16	+ 1 033	

\*) Wir beginnen heute mit der Veröffentlichung der Betriebsergebnisse der von Privatgesellschaften betriebenen bad. Nebenbahnen und werden fortan regelmäßig allmonatlich eine gleiche Zusammenstellung bringen. Die Groß-Regierung erfüllt mit der Einrichtung dieser Publikation einen Wunsch, der in der Zweiten Kammer gelegentlich der Beratung des Eisenbahnbudgets zum Ausdruck gebracht worden ist. D. Red.

\*\* Wie uns mitgeteilt wird, wurde für den Bereich der Main-Neckarbahn, der Preussischen Staatsbahnen einschließlich der der Eisenbahndirektion Mainz unterstehenden Linien, der Sächsischen Staatsbahnen, sowie der Niederländischen Staats- und der Holländischen Eisenbahn anlässlich der bevor-

stehenden Pfingstfeiertage angeordnet, daß alle am 26. Mai l. J. und an den folgenden Tagen gelösten Rückfahrkarten von sonst geringerer Gültigkeitsdauer zur Rückfahrt noch bis einschließlich 6. Juni l. J. benutzt werden dürfen und selbst noch darüber hinaus gelten, wenn nur die Rückfahrt spätestens bis Mitternacht dieses Tages angetreten und ohne Unterbrechung fortgesetzt wird.

Diese Anordnung erstreckt sich auch auf die bei einzelnen badischen Stationen aufliegenden Rückfahrkarten der Main-Neckarbahn von Heidelberg nach Weinheim, Darmstadt und Frankfurt a. M.

Die Benützung der Rückfahrkarten auf den badischen Bahnen, sowie den übrigen süddeutschen Bahnen, welche die zehntägige Gültigkeitsdauer der Rückfahrkarten angenommen haben, wird hierdurch nicht berührt; im Bereiche dieser Bahnen bleibt es also bei den allgemein erlassenen Bestimmungen.

\*) (Badischer Frauenverein.) Von Ihrer Königl. Hoheit der Großherzogin sind der Abtheilung III 150 höchstselbst gefertigte Arbeiten der verschiedensten Art überwiesen worden, um solche zum Besten des Ludwig-Wilhelm-Krankenheims zur Verloosung zu bringen. Der Vorstand der betreffenden Abtheilung des Frauenvereins beabsichtigt, 3000 Loose zu 50 Pf. auszugeben, und hofft demnach mit dem Verkauf zu beginnen, sobald die erbetene Genehmigung der Behörde erteilt sein wird. Die Ziehung soll Ende Juni stattfinden.

\*) (Sitzung der Strafkammer II vom 23. Mai.) Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Welzel. Vertreter der Groß- Staatsanwaltschaft: Staatsanwalt Grosch.

Auf der Tagesordnung standen zwei Fälle. Deren erster betraf die Anklage gegen den 27 Jahre alten Holzhändler Gustav Frey aus Bruchsal wegen fahrlässigen Fahrlässigkeit. Das Gericht verurtheilte ihn zu einem Monat Gefängnis.

Die Anklage gegen den Dienstknecht Andreas Woll aus Stettfeld wegen Beleidigung wurde verurteilt.

\*) (Angelegenheit.) An einem Neubau am Mühlbürgertor fiel gestern Nachmittag beim Aufwinden von Backsteinen ein Backstein aus einer Höhe von etwa 5 Meter dem gerade vorübergehenden Maurer Feger aus Popoldshafen auf den Kopf und die Schulter, so daß der Betroffene eine bis auf den Schädelknochen gehende Wunde und eine Quetschung des rechten Schulterblattes davongetragen hat und bewußtlos zusammenbrach. Der Verletzte wurde mittelst Droste in das Städtische Krankenhaus verbracht.

\*) (Mannheim, 24. Mai.) Die Einverleibung von Neckarau in die Stadtgemeinde Mannheim ist in einer gestern, Montag, Abend stattgefundenen Sitzung des Neckarauer Bürgerausschusses mit 58 gegen 21 Stimmen genehmigt worden. Die Gegner der Einverleibung bildeten die bürgerlichen Bürgerausschussmitglieder, während die Vertreter der Industrie und der Arbeiter für den Anschluß votierten. Die Einverleibung erfolgt auf Grund nachstehender Bedingungen: Anspruch auf den Bezug des Bürgerrechts hat jeder Neckarauer Bürger, der bis zum Jahre 1905 allenberechtigt wird, bis zu seinem Tode. Die Stadtgemeinde verpflichtet sich für die Ausführung der Kanalisation und eine genügende Wasserversorgung alsbald Sorge zu tragen; im Laufe des Jahres 1899 bestimmte Straßen und Wege zu verbessern, die erweiterte Volksschule einzuführen Gasbeleuchtung bis spätestens 1900 zu erstellen und bei Errichtung eines städtischen Elektrizitätswerkes den Stadttheil Neckarau den übrigen Stadtteilen hinsichtlich der Lieferung von Elektrizität gleichzustellen; eine intensivere Armenpflege vorzunehmen, sowie den Einwohnern von Neckarau den Mitgenuß der Mannheimer Stiftungen zu gewähren u. s. w. Infolange, als die Stadt für Neckarau nicht mindestens eine Million Mark ausgegeben hat, bezahlet die Neckarauer den jetzigen Neckarauer Umlagefuß von 30 Pf. w. weiter, der höhere Mannheimer Umlagefuß tritt für Neckarau erst nach der Ausgabe einer Million in Kraft. Die Einverleibung erfolgt mit dem 1. Januar 1899.

\*) (Mannheim, 23. Mai.) Der kurpfälzische Hof, der einer der kunstreichsten und prachtvollsten in Deutschland war, bildete Jahrhunderte lang eine wichtige Pflanzstätte für Kunst und Wissenschaft, namentlich auch für Theater und Musik. Der Mannheimer Alterthumsverein hat nunmehr eine eingehende Darstellung der für die allgemeine Musik- und Theatergeschichte wichtigen und weit über das lokale Interesse hinausgehenden Geschichte des Theaters und der Musik am kurpfälzischen Hofe von den ersten Anfängen der Heidelberger Kunstpflanz bis zu der Glanzzeit der Mannheimer Oper in den 70er Jahren des vorigen Jahrhunderts veranlaßt, und wird dieses von Dr. Friedrich Walter verfaßte Werk, das eine schon längst unangenehm empfundene Lücke in der Spezial-Theater- und Musikgeschichte auszufüllen sucht, demnachst im Verlag von Breitkopf u. Härtel in Leipzig als ersten Band einer neueröffneten Serie von Forschungen zur Geschichte Mannheims und der Pfalz erscheinen lassen.

\*) (Heidelberg, 23. Mai.) Die fünfte Versammlung süddeutscher Laryngologen wird hier in den Pfingsttagen abgehalten. Dieselbe beginnt am 29. Mai. Für die wissenschaftliche Sitzung sind 15 Referate angemeldet, darunter von Professor Jurasz: Vorlesung eines Falles von endolaryngeal operirtem Carcinom des Varnix; Dr. Siegle (Heidelberg) Demonstration eines Epidermoides des Stimmbandes. — Die Schloßkonzerthalle unter Direktor Radig's Leitung eine große Anziehungskraft aus.

\*) (W. Baden, 24. Mai.) Der Reichskanzler ist gestern Abend hier eingetroffen.

\*) (Freiburg, 23. Mai.) Bei der dritten Immatrikulation an hiesiger Universität wurden 11 „Breisg. Ztg.“ 105 Studierende eingeschrieben, und zwar 7 in die theologische, 49 in die juristische, 34 in die medizinische und 15 in die philosophische Fakultät. Die Gesamtzahl der Einschreibungen für das Sommersemester beträgt 741 gegen 661 im Vorjahr. Unsere Universität zählt jetzt mit den früheren Semestern hier noch weilenden 1500 Immatrikulirte.

\*) (Vörrach, 23. Mai.) Gestern tagte hier bei sehr zahlreicher Beteiligung von nah und fern die Hauptversammlung des Badischen Schwarzwaldbereichs unter Leitung ihres Präsidenden, Herrn Professor Neumann aus Freiburg. In der Versammlung wurde der Voranschlag genehmigt und, sofern ein passendes Vokal zu beschaffen ist, Gernsbach zum nächstjährigen Versammlungsort bestimmt, anderenfalls würde ein Höhenort bei Bähl (Sand, Blättig) ins Auge gefaßt. Beim Festessen brachte Herr Professor Neumann das Hoch auf Seine Königl. Hoheit der Großherzog, Herr Anwalt Schmitt-Abbrach toastete auf Kaiser und Reich. An Seine Königl. Hoheit wurde folgendes Begrüßungstelegramm abgesandt: „Die heute in Vörrach tagende, aus allen Gauen unseres Bereiches zahlreich besuchte Hauptversammlung des Badischen Schwarzwaldbereichs spricht Ihrer Königl. Hoheit, ihrem hohen Protektor, für die unausgesetzte Theilnahme an den Geschicken des Bereichs den aufrichtigsten Dank und die Versicherung der unwandelbaren Treue und Ergebenheit aus.“

Die Antwort Seiner Königl. Hoheit des Großherzogs lautet:

Herrn Professor Ludwig Neumann, Vörrach. Ich danke den zur Hauptversammlung vereinigten Mitgliedern des Schwarzwaldbereichs für die mir gewidmete freundliche Begrüßung und rufe Ihnen Allen ein freudiges Willkommen als Erwiderung zu. Ich wünsche dem Verein noch viele neue Erfolge zu seinen bisherigen glücklichen Leistungen und hoffe, daß es gelingen möge, weitere Erfolge in dem großen Schwarzwaldbereich zu ermöglichen. Friedrich, Großherzog.

Nach dem Jahresbericht für 1897 war das Jahr sehr günstig für das Vereinsleben. Die Zahl der Sektionen ist auf 50, die der Mitglieder auf rund 7100 angewachsen; es wurde viel dem Touristenverkehr Ersprießliches ausgeführt. Die Einnahmen beliefen sich auf 16 725, die Ausgaben auf 13 837 M. Das Kartenwerk wurde um ein weiteres Blatt (Offenburg, Lahr) gefördert, dem sich in diesem Jahr das Wiesental anschließen wird. Die Karten sind sehr gut. Die neugegründeten Monatsblätter erfreuen sich als sehr nützlich. Der Voranschlag wurde mit 16 800 M. Einnahme und Ausgabe bewilligt. Ein Antrag dahin gehend, daß von größeren Unternehmungen der Vorstand bei deren Beginn in Kenntniß zu setzen sei, sofern die Höhe der Rasse in Anspruch genommen werden soll, wird angenommen. Die Witterung begünstigte das Fest, so daß die beachtetigsten Ausflüge nach dem Kaiserthale, in der Höhe von Lahr sowie das Konzert im Schützenhaus mit Illumination abgehalten werden konnten. Bankett und Festessen waren sehr stark besucht. Die Begrüßungsansprache namens der Regierung hielt Herr Geh. Regierungsrath Gaddum, namens der Stadt Bürgermeister Grether. Die Bewohnerschaft zeigte das freundlichste Entgegenkommen. Durch die Thätigkeit des Sektionsvorstandes Herrn Kaufmann Ph. D. Esterreicher ist die Mitgliederzahl der Sektion Vörrach auf 540 angewachsen; Vörrach nimmt also jetzt hinter den Sektionen die dritte Stelle ein.

### Badischer Landtag.

97. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer am Dienstag, den 24. Mai 1898.

(Vorläufiger Bericht.)

Auf der Tagesordnung standen Petitionen.

Die Bitten der Gemeinde Gengenbach um einen Staatsbeitrag für die Restauration der Pfarrkirche in Gengenbach und der städtischen Waldhüter in Freiburg um Aufnahme ins städtische Beamtenstatut wurden der Regierung empfehlend zur Kenntnignahme überwiesen.

Ueber die Bitte einer Anzahl Landwirthe um Befreiung der Hirtenbuben vom Turnunterricht, des pensionirten Hauptlehrers Ulrich in Eppelheim um Regulirung seines Ruhegehalts, des Hauptlehrers A. D. Kiefterer in Freiburg um Wiederverwendung im Schuldienst und des Hauptlehrers Otto Grimmer in Mannheim um etatmäßige Anstellung ging das Haus zur Tagesordnung über.

An der Diskussion über die einzelnen Petitionen theilnahmen: Ministerialpräsident Geh. Rath Dr. Eifenlohr, Oberschulrathsdirektor Geh. Rath Dr. Arnspurger, Staatsanwalt Böhm und die Abgg. Armbruster, Hennig, Frhr. von Bodman, Kopp, Dr. Wildens, Straub, Heimbürger, Werr, Schäfer, Dr. Weygoldt, Neuwirth, Hertz, Frank, Rampel, Dreesbach, Eder, Müller, Höring.

Schluß der Sitzung 1 Uhr.

\*) (Karlsruhe, 24. Mai. 98. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer. Tagesordnung auf Mittwoch, den 25. Mai 1898, Vormittags 9 Uhr:

1. Anzeige neuer Eingaben.
2. Beratung des Berichts der Budgetkommission über den Gesetzentwurf, die anderweitige Festsetzung des Gesamtumlagentens der Bremerlei betreffend. Berichterstatter Abg. H. u. g.
3. Beratung des Berichts der Petitionskommission über die Bitte des Städtebundes der mittleren Städte Badens um Ausgleichung der Einquartierungslasten im Großherzogthum. Berichterstatter: Abg. Schuler.

### Theater, Kunst und Wissenschaft.

Die öffentlichen Prüfungen

des Großherzoglichen Konseratoriums für Musik.

S. Um einen Monat früher als in den vorausgegangenen Jahren, aber unter aller altgenossenen regen Theilnahme des Karlsruher Publikums haben am Dienstag voriger Woche die öffentlichen Konseratoriums-Vorführungen im großen Saale des Museums ihren Anfang genommen. Hatte die erste Ausführung am Dienstag Nachmittag durch die Anwesenheit Ihrer Königl. Hoheit der Großherzogin, der huldreichen Protektion der Anstalt, einen ganz besonders feierlichen Charakter erhalten, so ist doch auch den übrigen jeither am Freitag, Samstag, Sonntag und Montag stattgehabten Prüfungen von Seiten der Auszubildenden durch die feinsinnige Zusammenstellung und zum meist sehr tüchtigen Ausführung der Programme und durch die Anwesenheit eines sehr vollzähligen und oftmals enthusiastisch Beifall spendenden Auditoriums der Charakter bedeutender und vielfach durchaus konzertgemäß amüthender Musikaufführungen erhalten geblieben. Der erste Nachmittag brachte drei größter Klavierkonzerte: Die D-dur-Sonate op. 10 von Beethoven, gespielt von Miss Evelyn Vidderdale — die C-dur-Fantasia op. 15 von Schubert, gespielt von Fr. Jeanne Quillard — und die F-moll-Sonate op. 57 (Appassionata) von Beethoven, gespielt von Fr. Marie Stern. Zwischen diesen einen ziemlich beträchtlichen Reizegrad befindenden und theils — so bei Fr. Quillard in den beiden mittleren Sätzen der Fantasia — durch Schönheit und reiche Modifikationsfähigkeit des Anschlages, theils durch ein energisches künstlerisches Temperament (Fr. Stern im ersten Satze der Appassionata) feiselnben Instrumentalleistungen sang Herr Arthur Wolmarer die bekannte Baritonarie aus Wagner's „Hans Heiling“ und weiterhin mit Fr. Irma Helmling das Duett (Elias und die Witwe) aus Mendelssohn's „Elias“, und auch bei diesen Vorträgen traten deutlich erkennbare Spuren enstlicher künstlerischer Arbeit zu Tage. In den beiden folgenden Aufführungen, die unter Mitwirkung eines aus Mitgliedern des Hoforchesters zusammengesetzten Konzertes zur Wiebergabe: C-dur-Konzert von Mozart op. 82 1. Satz, Fr. Leonore Kranz. C-moll-Konzert op. 37 von Beethoven 1. Satz, Fr. Luise Andree, 2. und 3. Satz, Fr. Luise Andree, Es-dur-Konzert op. 78 von Beethoven 2. und 3. Satz, Herr Rafael Montis. G-moll-Konzert op. 25 von Mendelssohn 1. Satz, Fr. Luise v. Gemmingen, 2. und 3. Satz, Fr. Felene Küster. Ungarische Fantasia von Liszt, Fr. Malv. v. Trübschler. B-moll-Konzert von Schopwenka 1. und 2. Satz, Fr. Margarethe Will. A-moll-Konzert op. 16 von Grieg 1. Satz, Fr. Irma







# Vereinsbank Karlsruhe

eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter  
Haftpflicht

gewährt ihren Mitgliedern  
**Vorschüsse auf bestimmte Zeit,  
Kredite in laufender Rechnung**  
und  
**diskontirt Wechsel;** sie besorgt  
**An- und Verkauf von Effecten und dergl.,  
Einkassierung von Wechseln,  
Auszahlungen und Wechsel nach europäischen, amerikani-  
schen und allen sonstigen fremden Plätzen.**  
Dieselbe nimmt auch von Nichtmitgliedern  
**Baareinlagen auf Check-Konto, auf Sparbuch und mit längerer Kündigung,**  
sowie  
**verschlossene und offene Depôts zur Verwahrung und Ver-  
waltung unter voller Haftbarkeit nach den Bestimmungen  
des Gesetzes.**

## „Kurhaus Doniswald“

am Eingang des Luftkurorts  
**Königsfeld im Schwarzwald,** circa 800 Meter,  
in herrlicher Lage direkt vor dem Wald. 1897 neu erbaut. Pension 4,50 bis 6 M.  
Mai und Juni ermäßigte Preise. Prospekt durch den Besitzer  
M. 727.1. **H. Voland.**

## Seltene Gelegenheit.

Weggzugs halber ist ein am Fuße des Fremersbergs bei Baden-  
Baden gelegenes, circa 22 Morgen großes **Weinberg-, Wiesen-  
und Obstgut** zu dem billigen Preis von M. 50,000 unter sehr  
coulanten Bedingungen zu verkaufen. Das Gut eignet sich seiner  
prachtvollen Lage wegen, umgeben von den schönsten Punkten des  
Schwarzwaldes, sowohl zur Anlage eines vornehmen Herrschaftssitzes,  
als auch zur Errichtung eines Luftkurortes, Sanatoriums etc.  
Nähere Auskunft erteilt das Bankhaus **Carl T. Herrmann & Co.**  
in Baden-Baden. M. 655.2

M. 434.2. Karlsruhe.

## Häuser-Versteigerung.

In Folge höheren Auftrags werden von Unterzeichnetem öffentlich  
am **Mittwoch den 1. Juni d. J., Nachmittags 3 Uhr,**  
im Bureau **Serrenstraße Nr. 39** die Seiner Großherzoglichen  
Hoheit dem Prinzen **Karl von Baden** und den Hohen Erben des  
† Prinzen **Wilhelm** gehörigen Liegenschaften:  
1. Eigentum Seiner Großherzoglichen Hoheit des Prinzen Karl  
und der Hohen Erben des † Prinzen Wilhelm:  
**Serrenstraße Nr. 39:** ein zweistöckiges Wohn-  
haus mit Waschküche, Remisegebäude, großem Hof und Garten,  
mit feuerfestem Kassengewölbe und allen für ein Kassengeschäft  
erforderlichen Sicherheits-Vorrichtungen, einerseits neben Litho-  
graph J. Korn, andererseits neben Metzger W. Reinholdt  
gelegen, der Garten ferner angrenzend an das Eigentum des  
Cheimen Hofrath Maier und an den Erbgroßherzoglichen  
Palaispart;  
2. Eigentum der Hohen Erben des † Prinzen Wilhelm:  
**Blumenstraße Nr. 13:** ein zweistöckiges Wohn-  
haus mit Remise und Gärthen, einerseits in der Blumen-  
straße neben Buchbinder Ebbecke, andererseits neben Metzger  
W. Reinholdt,  
zu Eigentum versteigert.  
Beide Anwesen inmitten der Stadt in bester Lage, die Hof- und  
Gartenräumlichkeiten unmittelbar aneinander anstoßend, eignen sich  
hauptsächlich zu Geschäftszwecken.  
Besichtigung der Wohnräume kann **Werktags** unter Führung  
eines Beamten der Vermögensverwaltung **Serrenstraße Nr. 39,**  
von **3-5 Uhr Nachmittags** erfolgen.  
Situationsplan und die Versteigerungsbedingungen können inzwischen  
in obigem Bureau und bei Unterzeichnetem eingesehen werden.  
**Karlsruhe, den 9. Mai 1898.**  
**J. Bender, Notar.**

8416.10  
**Befraget Euren Arzt!**  
**Dr. med. Theinhardt's**  
**Kindernahrung**  
übertrifft alle anderen Säuglingsnahrungen an  
**leichter Verdaulichkeit**  
und  
**Nährkraft.**  
Von ersten Kinderärzten warm empfohlen.  
Nur höchste Auszeichnungen, zuletzt München — 1897 —  
**goldene Medaille.**  
In den Apotheken und besseren Drogerien vorräthig.

9.395.13  
**Luft-Kurort Schloss Hornegg Kur-Anstalt**  
am Fuße des Odenwalds  
Station: Sandelshaus am Neckar.  
Einrichtung für die gesamte Wasser- und Bäderbehandlung.  
Soolbäder etc., Massage, Heliotherapie, Diätetiken etc.  
Kuren nach Uebereinkunft mit dem Hausarzt.  
Leitung: Dr. Meimann u. Frau Eberhard. **Das ganze Jahr besucht.**  
Luftkurort von 4. — ab täglich. Schlossrestauration. Patienten v. 6.50 ab täglich.

## Die Süddeutsche Versicherungs-Bank

für Militärdienst- und Töchter-Aussteuer in Karlsruhe  
übernimmt Kinder-Versicherungen in der Weise, daß die Kapitalien zahlbar  
werden:

- a) auf einen vorher bestimmten gewissen Zeitpunkt: 18, 20, 25 etc. Jahre;
  - b) auf den Hochzeitstag eines Töchterchens;
  - c) auf den Militärdienst eines Knaben; außerdem
  - d) Alters-Versicherungen Erwachsener ohne ärztliche Untersuchung
- Je früher der Beitritt erfolgt, desto billiger die Prämie.  
Aushören der Prämienzahlung in früherem Todesfall des Antragstellers.  
— Vollständige Rückgewähr, falls das versicherte Kind vorher stirbt. — Niedrige  
Prämien, solide, sparsame Verwaltung, alle Ueberchüsse den Versicherten.  
Auskunft erteilt und Anträge nimmt entgegen: M. 435.2

Die Direktion, Schloßplatz 7, Karlsruhe.

## Badischer Frauenverein.

Von Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin sind der Abtheilung III  
150 Höchstselbst gefertigte Arbeiten der verschiedensten Art im abgelaufenen  
Berthe von 1897 M. überreicht worden, um solche zum Besten des Ludwig-  
Wilhelm-Krankenheims zur Verloosung zu bringen.  
Die zu diesem Zweck genehmigte Lotterie umfaßt 3000 Loose, das Loos  
zu 50 Pfennige.

Die Ziehung findet am 30. Juni d. J. statt.  
In der Zeit vom 15. bis 20. Juni werden die Gewinne in der Kunst-  
stifterschule, Untenheimerstraße Nr. 2, zur Auffstellung gelangen.  
Loose können von jetzt ab durch uns bezogen werden, auch sind solche im  
Bureau unseres Vereins, Gartenstraße 47, zu haben. M. 730.1  
Karlsruhe, den 20. Mai 1898.

Der Vorstand der Abtheilung III.

## M. 695. Unterappeln.

### Deffentliche Mahnung.

Die Gläubiger, für welche vor dem 1. Januar 1898 Einträge in unsern  
Grund- und Pfandbüchern eingeschrieben sind, werden hiermit aufgefordert, sie  
erneuern zu lassen, soweit sie nicht seitdem bereits erneuert oder auf Grund  
des Gesetzes vom 29. März 1890 für bestimmte Summen auf bestimmte Liegen-  
schaften eingetragene (Spezialist) sind.  
Die innerhalb sechs Monaten nach dieser Mahnung nicht erneuerten  
Einträge werden gestrichen werden.  
Ein Verzeichnis der in unsern Büchern vor dem 1. Januar 1898 ein-  
geschriebenen Einträge liegt in den Diensträumen des Pfandgerichts zu Jeder-  
manns Einsicht offen.  
Unterappeln, den 24. Mai 1898.

Das Pfandgericht:  
Bürgermeister Ebner.

Joseph Bär. Wilhelm Klein. Wilhelm Kaiser. Magnus Ebner.  
Bernh. Wegel. Joseph Gampy.

## Offene Arztstelle.

In der Gemeinde **Immendingen**  
(badischer Schwarzwald), Kreuzungs-  
stelle der Schwarzwald-, Württem-  
bergischen und strategischen Eisenbahn  
ist in Folge Wegzuges des bisherigen  
Arztes diese Stelle **sogleich**  
zu besetzen.  
Die von der Gemeinde, der Fürst-  
lich Fürstenbergischen Fabrikantenkasse  
gehörigen und sonstige festen Ein-  
nahmen betragen jährlich mindestens  
2500 Mark.

Werber wollen sich gefl. an den  
Gemeinderath oder an die Fürstlich  
Fürstenbergische Maschinenfabrik Im-  
mendingen wenden. M. 642.3

## Apotheker-Lehrling

findet Aufn. in größerer Land-Apoth.  
d. Oberland. Currie vitae einzul. sub  
**N. 98** an d. Exp. Familiäre Be-  
handl. Unterr. tägl. durch den Chef.  
Kein ständiger Geh. i. G. M. 645.2

## Ein kleiner Salon-Flügel

vorzögl. Fabrikat, sehr gut erhalten,  
ist um den billigen Preis von  
**M. 850.—**  
zu verkaufen bei M. 542.4  
**Ludwig Schweisgut,**  
Karlsruhe, Serrenstraße 31.

## Bürgerliche Rechtsstreite.

**Aufgebot.**  
M. 395. Ueberlingen.  
Durch Ausschlußurtheil Großh. Amts-  
gerichts hier vom 2. d. Mts. wurden  
dem Kapellenfond Teufenhart gegen-  
über alle in den Grund- und Pfand-  
büchern nicht eingetragenen auch sonst  
nicht bekannten dinglichen oder auf  
einem Stammguts- oder Familienzins-  
verbande beruhenden Rechte dritter  
Personen an der Liegenschaft, Lager-  
buch Nr. 3, Plan 1, Kapelle mit 86 qm  
mit Ausnahme des von der politischen  
Ortskommune Teufenhart im Termine  
vom 2. Mai 1898 geltend gemachten  
und ihr vorbehaltenen Eigentumsrechts  
für erloschen erklärt.  
Ueberlingen, den 2. Mai 1898.  
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:  
Wiegeler.

**Vermögensabänderungen.**  
M. 634. Nr. 5017. Mosbach. Die  
Ehefrau des Landwirths Valentin  
Schimpf, von Dittigheim, Johanna,  
geb. Schimpf, vertreten durch Rechts-  
anwalt Barth in Mosbach, klagt gegen  
ihren Ehemann mit dem Antrage, sie  
für berechtigt zu erklären, ihr Vermögen  
von demjenigen ihres Ehemannes ab-  
zusetzen.  
Termin zur mündlichen Verhandlung  
vor der Zivilkammer II des Großh. Land-  
gerichts dahier ist bestimmt auf  
Samstag den 9. Juni 1898,  
Vormittags 9 Uhr.  
Dies wird zur Kenntnignahme der  
Gläubiger öffentlich bekannt gemacht.  
Mosbach, den 17. Mai 1898.  
Gr. Landgericht — Gerichtsschreiberei.  
Greiner.

## M. 686. Nr. 925. Offenbürg.

In dem Konkursverfahren gegen Emil  
Geller in Durbach wurde durch Er-  
kenntniß des Großh. Amtsgerichts da-  
hier von heute die Ehefrau für berech-  
tigt erklärt, ihr Vermögen von dem-  
jenigen ihres Ehemannes abzulösen.  
Offenbürg, den 16. Mai 1898.  
Großh. bad. Amtsgericht.  
Der Gerichtsschreiber:  
Winter.

## Freiwillige Gerichtsbarkeit.

**Beschlagnahmeverfahren.**  
M. 689.1. Nr. 12841. Waldshut.  
Emil Mühlaupt, geboren am 8. April  
1848 zu Dangstetten, wird unter Ver-  
fallung desselben in die Kosten des Ver-  
fahrens für verschollen erklärt.  
Waldshut, den 18. Mai 1898.  
Großh. bad. Amtsgericht.  
(gez.) Gut.  
Dies veröffentlicht  
Der Gerichtsschreiber:  
Reich.

## Vermischte Bekanntmachungen.

### M. 723. Nr. 771. Thingen.

**Wasserleitung Wollbach**  
(Station der  
Bahnlinie Haltingen-Randern).  
Die Gemeinde **Wollbach** vergibt  
die Erd- und Metallarbeiten für  
ihre neue Wasserleitung, bestehend  
aus ca. 8600 m Kupferrohr von 100,  
80, 70, 60 und 50 mm Durchmesser,  
39 Hydranten, 51 Schieber etc., sowie  
die Bestantheile für ca. 150 Haus-  
leitungen.  
Die für die Angebote zu benütenden  
Verzeichnisse können gegen Einzahlung  
von 1.20 M. von uns bezogen werden.  
Die Angebote selbst sind versiegelt und  
mit der Aufschrift: „Wasserleitung Woll-  
bach“ versehen, bis spätestens  
**Dienstag den 14. Juni d. J.,  
Nachmittags 2 Uhr,**  
an den Gemeinderath Wollbach einzu-  
senden.  
Thingen, den 21. Mai 1898.  
Großh. Kultur-Inspektion.

### M. 675.1. Nr. 1723. Karlsruhe.

## Arbeitvergebung.

Für den hiesigen **Amthausneubau**  
soll folgende **Schmiedeseisen-Kon-  
struktionen** zur Vergabung kommen:  
1. Halbkegelförmige Ruppel von 9 m  
Spannweite;  
2. Außerer flachliegendes Oberlicht  
über dem Vestibul;  
3. Inneres Oberlicht über dem  
Vestibul;  
4. Außerer und innerer großer  
Oberlicht über dem östlichen Dienst-  
treppenhause.  
Gesamtmgewicht der Konstruktions-  
theile bis 6800 Kilo.  
Zeichnungen und Arbeitsbedingungen  
sind im Baubureau im Neubau aufge-  
legt, woselbst Angebotsformulare in  
Empfang genommen werden können.  
Angebote sind spätestens bis **Sams-  
tag den 4. Juni, Abends 5 Uhr,**  
bei Großh. Bauverwaltung einzureichen.  
Karlsruhe, den 25. Mai 1898.  
**Großh. Bauverwaltung.**  
Dr. Josef Durm. Martin.

## M. 615.2. Nr. 1165. Offenbürg.

### Pflastersteinlieferung.

Wir vergeben die Lieferung von  
ca. 48,000 Stück **Pflastersteinen** aus  
Granit oder einem gleich guten Mate-  
rial für Straßenpflaster in hiesiger  
Stadt im Submissionsverfahren.  
Die Angebote sind schriftlich pro  
1000 Stück postfrei und mit der Auf-  
schrift „Pflastersteinlieferung“ längstens  
bis

**Dienstag den 31. ds. Mts.,  
Morgens 11 Uhr.**

bei uns einzureichen.  
Die Lieferungsbedingungen können  
bis dahin täglich hier eingesehen werden.  
Zuschlagsfrist 14 Tage nach Ver-  
tragsabschluss.  
Offenbürg, den 17. Mai 1898.  
Großh. Wasser- und Straßenbau-  
Inspektion.

## M. 724.1. Nr. 3530. Offenbürg.

### Großh. Bad. Staats- Eisenbahnen.

Zur Herstellung einer **Weichen-  
wärter-Wohnung** auf **Station  
Friesenheim** sollen die **Grab- und  
Mauer-, Berpup-, Steinhauer-,  
Zimmer-, Schreiner-, Schlosser-,  
Glaser-, Blechner-, Maler- und  
Tüncherarbeiten** im Gesamtbetrag  
von etwa 7075 M. vergeben werden.  
Pläne und Bedingungen liegen auf  
diesem Geschäftszimmer zur Ein-  
sicht auf, woselbst auch Bedingungen-  
ansätze verabsichtigt werden.  
Die Angebote sind längstens bis

**15. Juni, Vormittags 1/10 Uhr,**

verschlöselt und mit entsprechender Auf-  
schrift versehen portofrei an den Unter-  
zeichneten einzusenden.  
Zuschlagsfrist 3 Wochen.  
Offenbürg, den 20. Mai 1898.  
Großh. Bahnbaupinspektor II.

## M. 648.2. Nr. 3441. Karlsruhe.

### Großh. Bad. Staats- Eisenbahnen.

Die nachverzeichneten Bauarbeiten zur  
Herstellung eines Dienstwohngebäudes  
in **Karlsruhe** sollen im Wege schriftlichen  
Angebots vergeben werden:  
1. die Grab- und Mauer-  
arbeiten, zur Veranschlagung zu 29,000  
2. die Steinhauerarbeiten, 13,600  
3. die Zimmerarbeiten, ver-  
anschlagt zu 7,700  
4. die Blecherearbeiten, ver-  
anschlagt zu 1,000  
Die betreffenden Pläne, Arbeits-  
beschreibungen und Bedingungen können in  
den üblichen Geschäftsstunden auf dem  
diesseitigen Hochbau-Bureau (Kriegs-  
straße Nr. 17 III. Stock hier) eingesehen  
werden, woselbst auch die mit ent-  
sprechender Aufschrift versehenen An-  
gebote bis zum

**Samstag den 4. Juni d. J.,  
Vormittags 10 Uhr,**

entgegen genommen werden.  
Pläne und Bedingungen werden nach-  
auswärts nicht verabsichtigt.  
Karlsruhe, den 18. Mai 1898.  
Der Großh. Bahnbaupinspektor  
des Bezirks Karlsruhe in Karlsruhe.

## M. 734. Karlsruhe.

### Großh. Bad. Staats- Eisenbahnen.

Mit Billigkeit vom 1. Juni 1898  
wird die Station **Wögel** im hiesigen  
amtlich-schweizerischen Verband (Ver-  
kehr mit Basel, Schaffhausen, Konstanz  
und Singen) als Einlagerungs- und  
Rezeptionsstelle für Holzladungen  
aus Oesterreich-Ungarn nach der Schweiz  
zugelassen nach Maßgabe der be-  
züglichen Bestimmungen der Tarife, Teil IV  
Seite 1 und 2, vom 1. Juni 1894 für  
den bezeichneten Verkehr.  
Auf den gleichen Zeitpunkt wird die  
Station **Bubers** der priv. hiesigen  
amtlich-schweizerischen Staatsbahngesellschaft mit den  
für Prag (Bubna) bestehenden Frach-  
sätzen in den Tarife, Teil III Seite 3,  
vom 1. Februar 1898 für den gleichen  
Verkehr einbezogen und in die Reze-  
ptionsgruppe II eingereiht.  
Nähere Auskunft erteilt unser Güter-  
tarifbureau.  
Karlsruhe, den 23. Mai 1898.  
Generaldirektion.

## M. 735. Karlsruhe.

### Großh. Bad. Staats- Eisenbahnen.

Mit Wirkung vom 1. Juni 1898  
werden die Stationen **Gottmadingen**  
und **Stodach** mit Frachtsätzen als Mann-  
heim in den Ausnahmestarif Nr. 8  
(Eisen und Stahl u. s. w.) des Badischen  
Gütertarifs einbezogen. Nähere Aus-  
kunft erteilen die Stationen.  
Karlsruhe, den 21. Mai 1898.  
Generaldirektion.

## M. 720. Nr. 7480. Rehl.

Bei dies-  
seitigem Amtsgericht ist eine **Defosier-  
stelle** sofort zu besetzen. Gehalt 600 M.  
Werber wollen sich unter Vorlage  
von Zeugnissen melden.  
Rehl, den 23. Mai 1898.  
Großh. bad. Amtsgericht.